

Räume reagieren

Raum verstehen: Zeitschiene

Gebäude werden für eine bestimmte Nutzung errichtet. Aber nicht alle Gebäude werden bis an ihr Lebensende auf diese eine Art genutzt. So etwa existieren im innerstädtischen Gebiet viele Wohnungen, die heute als Büro genutzt werden. Die neue Nutzung eines Raums bzw. Gebäudes folgt meist einem geänderten Bedarf und geänderten Rahmenbedingungen.

Findest du in deinem Schulumfeld Räume, die auf geänderte Bedürfnisse reagiert haben?

ABLAUF DER RAUMÜBUNG

Unterrichtsfach: BE, TW
Übungsdauer: 8 UE

1. Einstieg: Beispiele für Räume mit geänderter Nutzung

Frage: „Kennt ihr Gebäude oder Räume, die früher anders genutzt wurden als heute?“

„Denkt an euer **Zuhause**: wurden bei euch zu Hause Räume früher anders genutzt als heute? Oder kennt ihr vielleicht **Straßen**, die zu Wohnstraßen umgebaut wurden? Fallen euch **Geschäfte** ein, die früher anders genutzt wurden? Oder gibt es **Felder** in eurer Umgebung, die früher bewirtschaftet wurden und heute stehen Wohnungen darauf? ...“

Der/die PädagogIn zeigt Beispiele für Gebäude mit geänderter Nutzung und bespricht den Hintergrund, weshalb die Gebäude nun anders genutzt werden als früher. (Siehe Beispiele für Räume mit geänderter Nutzung.)

2. Hauptteil

Internetrecherche

Die SchülerInnen teilen sich in Kleingruppen auf. Jede Gruppe beantwortet weiter unten beschriebene Fragen für eines der Beispiele für Räume mit geänderter Nutzung.

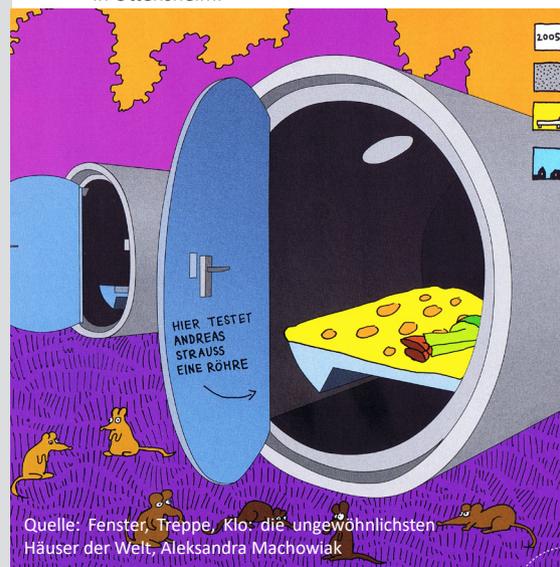
Fragestellungen:

1. Wie wurde der Raum/das Gebäude früher genutzt?
2. Wie wird es/er heute genutzt?
3. Gab es Zwischennutzungen?
4. Weshalb wurde diesem Gebäude/Raum diese Nutzung zugeführt? Inwiefern haben sich die äußeren Bedingungen (gesellschaftliche Veränderungen, soziale Veränderungen, wirtschaftliche Veränderungen ...) geändert?



Ein Marktstand am ehemaligen Genochmarkt in Wien wird zum Infostand.

Nutzung eines Kanalrohrs als Hotel: Parkhotel in Ottensheim.



Quelle: Fenster, Treppe, Klo: die ungewöhnlichsten Häuser der Welt. Aleksandra Machowiak

Wissensvermittlung Bildnerische Erziehung

Sachgebiet „Umweltgestaltung und Alltagsästhetik“: Stadtbilder, Stadtstrukturen, Stadtutopien, Raumgestaltung.

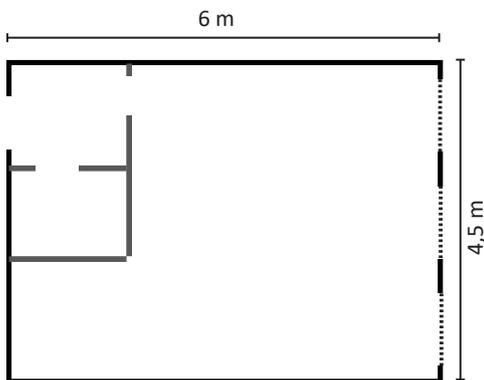
Kernbereich 1. Klasse: Im spielerischen Umgang mit den bildnerischen Mitteln unterschiedliche Gestaltungsweisen und Techniken kennen und zur Visualisierung altersgemäßer Themenstellungen anwenden lernen; Situation der Umweltgestaltung im persönlichen Umfeld wahrnehmen, eigene Ansprüche formulieren und visuell darstellen lernen.

Kernbereich 2. Klasse: Umweltgestaltung als Gemeinschaftsaufgabe erkennen und in der Bearbeitung altersgemäßer Gestaltungsaufgaben eigene Konzepte mit den Entwürfen anderer abstimmen und optimieren lernen.



Früher als Wohnhaus genutzt – heute als Kino: das Apollokino in Wien.

Das Cineplex auf der Reichsbrücke wurde in den 1990er- Jahren als Kino errichtet. Da das Kino nicht ausreichend ausgelastet war, wurde bereits 2003 ein Teil der Kinosäle umgebaut in die dauerhafte Ausstellung minopolis – die Stadt der Kinder. Im Herbst 2010 wurde das Kino geschlossen und soll zukünftig als Wohnareal genutzt werden.



Möbliere den Grundriss für verschiedene Nutzungen:

1. Nutzung als Wohnung
2. Nutzung als Büro

1. Welche baulichen Änderungen waren notwendig, um die aktuelle Nutzung zu ermöglichen?

Zwischenpräsentation der Internetrecherche.

Planungsaufgabe

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, einen Raum aus dem Schulumfeld bzw. aus der Wohnumgebung zu wählen und diesem eine geänderte Nutzung zuzuführen.

Arbeitsschritte:

1. Exkursion ins Schulumfeld, für Raumauswahl.
2. Grundriss des Raums zeichnen.
3. Neue Nutzung definieren und in den Grundrissplan eintragen.
4. Begründung: Weshalb führst du dem Raum diese Nutzung zu?
5. Geänderte Rahmenbedingungen: Was hat sich geändert bzw. was müsste sich ändern, damit der Raum auf diese Art genutzt wird?
6. Arbeitsmodell des ausgewählten Raums mit aktueller und neuer Nutzung anfertigen.

Produkte:

- Pläne, Skizzen, Arbeitsmodell des Raums bzw. des Gebäudes mit aktueller und neuer Nutzung
- Textliche Beschreibung (Begründung, Beschreibung der Rahmenbedingungen)

3. Reflexion und Präsentation

Die Arbeiten werden nach folgenden Kriterien beschrieben und vorgestellt:

- Vorstellen des gewählten Gebäudes/Raums (Lage, aktuelle Nutzung).
- Wie drückt sich die aktuelle Nutzung aus?
- Welche Nutzung wird vorgeschlagen? Weshalb?
- Wie drückt sich diese neue Nutzung aus?

4. Bewertungskriterien

- Ergebnis der Internetrecherche
- Analyse der aktuellen Nutzung
- Neue Nutzung: Idee und Darstellung der Idee
- Pläne, Skizzen und Arbeitsmodell
- Qualität der Präsentation

Kernbereich 3. Klasse: Erweitertes Wissen über Form-Wirkungs-Zusammenhänge erwerben und selbst anwenden lernen.

Kernbereich 4. Klasse: Projekte der Umweltgestaltung durch Nutzung der ästhetischen Zugänge analysieren lernen und in eigenen Gestaltungsversuchen Alternativen entwickeln.

Wissensvermittlung Technisches Werken

Sachgebiet „Gebaute Umwelt“: Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten „Der Ort“, „Das Bauwerk“, „Das Wohnen“ sollen die SchülerInnen befähigt werden, an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensbereichs verantwortungsvoll mitzuwirken bzw. Fantasien und Denkmodelle für die Zukunft zu entwickeln. Sie sollen elementare Grundlagen für die Gestaltung und Nutzung von Bauwerken kennen und anwenden lernen. Dabei

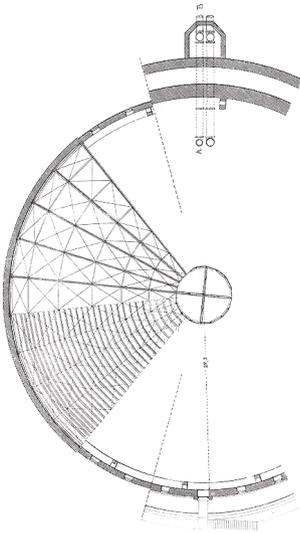
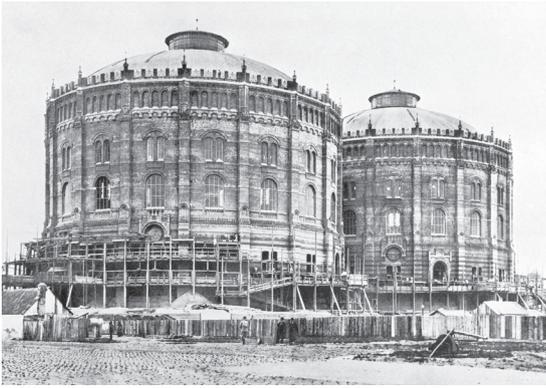


Foto: wienenergie



Historische Aufnahmen der Gasometer in Simmering und Gasometer in Simmering im Jahr 2011. Blick auf Gasometer B mit dem Zubau in Form eines Schildes von Coop Himmelb(l)au.

Beispiele für Räume mit geänderter Nutzung

Gasometer Wien-Simmering

Errichtung: 1896 bis 1899 zum Zwecke einer eigenen kommunalen Gasversorgung. In den Gasometern wurde das Kohlengas, welches aus der Trockendestillation von Steinkohle gewonnen wurde, gespeichert, bevor es zum Verbrauch in das Gasnetz abgegeben wurde. Nach der Umstellung von Stadt- bzw. Kohlengas auf Erdgas und der Modernisierung im Gasbehälterbau wurden die Gasometer 1984 stillgelegt. Gase können mit unterirdischen Gaslagern oder modernen Hochdruck-Kugelgasbehältern unter viel höherem Druck bei kleinerem Volumen gelagert werden als in den großen voluminösen Teleskopgasbehältern. Seit 1978 stehen die Gasometer unter Denkmalschutz.

Revitalisierung nach Stilllegung als Gasbehälter

Die Gemeinde Wien engagierte sich für eine Umnutzung und Revitalisierung der denkmalgeschützten Gebäude. In einer Zeit der Ideenfindung fanden unter anderem Ausstellungen, Gasometer-Raves und Filmaufnahmen zu James-Bond-Filmen (Der Hauch des Todes) statt. Durch die runde zylindrische Form war die Musik innerhalb der Gasometer mit einem besonderen Echoeffekt wahrzunehmen, was in der Raverszene für einen weiten Bekanntheitsgrad sorgte.

Suche nach Gesamtnutzungskonzept

1995 fanden Wettbewerbe zur Ideenfindung für die Umnutzung statt. Es gab ausgearbeitete Konzepte zur Nutzung als Hotel- und Messegebäude für die geplante Weltausstellung in Wien und Budapest. Man entschloss sich jedoch für die Realisierung einer gemischten Nutzung mit Wohnen, Arbeiten und Entertainment bestehend aus den Wohnungen, einem Studentenwohnheim, Büros, der Shoppingmall und dem Kino.

Umbau der Gasometer

Die vier Architekten Jean Nouvel, Wolf Prix (Coop Himmelb(l)au), Manfred Wehdorn und Wilhelm Holzbauer erarbeiteten jeweils für einen der Gasometer die Umgestaltung, die von 1999 bis 2001 realisiert wurde. Die Innereien des Gasometers wurden während der Revitalisierung entfernt – lediglich die Ziegelaußenmauer und der Dachstuhl blieben bestehen. Rund 600 Wohnungen wurden errichtet, die teils als Eigentumswohnungen verkauft und teils als Genossenschaftswohnungen vermietet wurden.

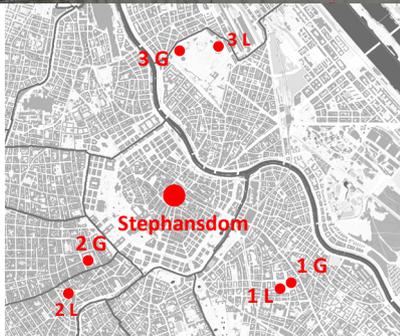
sollen die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Architektur erkannt, die daraus resultierenden Probleme analysiert und Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Neben dem Erleben gebauter Architektur können auch aus der Fertigung von Modellen Erkenntnisse gewonnen werden.

Kernbereich 1. und 2 Klasse: Erleben und verbalisieren unterschiedlicher Raumeindrücke sowie individuelles und gemeinsames Entwickeln von Fantasien und Modellen.

Kernbereich 3. und 4. Klasse: Entwickeln von Konzepten für das Wohnen von Menschen mit ähnlichen und unterschiedlichen Bedürfnissen. Auseinandersetzung mit Ausstattung und Funktionalität von Wohnräumen.



oben: Eine Außenwand des Flakturms wird als Kletterwand genutzt.
 unten: Im Flakturm im Esterházypark ist das Haus des Meeres untergebracht.
 Lage der Wiener Flaktürme im Dreieck um das Stadtzentrum.



Flaktürme Wien

Da dicht bebaute, historische Innenstädte kein freies Schussfeld für Flugabwehrkanonen zuließen, plante das Reichsluftfahrtministerium riesige Bunker als Podeste für ihre Geschütze und den dazugehörigen Ortungsgeräten, um eine effektive Stadtverteidigung zu ermöglichen. Entworfen wurden die Flaktürme vom Schweriner Stadtplaner und Brückenbauer Friedrich Tamms, der ab 1940 in Hitlers Auftrag seine „in konstruktiver Hinsicht einwandfreien“ Zweckbauten verwirklichte. Gebaut wurden die Türme in Berlin (1940–43), Hamburg (1941–43) und Wien (1942–44) von der Organisation Todt (OT) mit Zwangs- und Fremdarbeitern. Jeweils drei Geschütztürme (G-Turm) gepaart mit je einem Leitturm (L-Turm) pro Geschützturm sollten in Form eines Dreiecks die Stadtzentren umschließen und im Verband Sperrfeuer entwickeln.

Am 9. September 1942 beschloss die deutsche Führung den Bau von 6 Flaktürmen zum Schutz des Wiener Stadtgebiets. Von Dezember 1942 bis Jänner 1945 wurden in Wien insgesamt 3 Flakturmpaare – bestehend aus je einem Geschützturm und einem Leitturm – gebaut. Gedacht, um die Innenstadt vor Luftangriffen zu schützen, umschließen sie in einem großen Dreieck den 1. Wiener Gemeindebezirk. Der G-Turm im Augarten steht ca. 1.930 m nördlich des Stephansdomes, der G-Turm im Arenbergpark ca. 1.850 m südöstlich des Stephansdomes und der G-Turm in der Stiftskaserne ca. 1.450 m südwestlich des Stephansdomes. Die Abstände der G-Türme zueinander:
 Augarten-Arenbergpark ca. 3.340 m
 Arenbergpark-Stiftskaserne ca. 2.750 m
 Stiftskaserne-Augarten ca. 2.970 m

Nachnutzung der Flaktürme

Der Turm im Esterházypark wird heute vom Haus des Meeres genutzt und ist gegen Bezahlung für jedermann betretbar. An einer der Schmalseiten hat der Österreichische Alpenverein einen Klettergarten eingerichtet, und auf einer der Längsseiten befindet sich ein Glashaar.

Der Turm im Aarenbergpark beherbergt seit 1992 im Erdgeschoß ein Gerätelager der MA 42 (Stadtgartenamt) und wird seit 2002 für eine Antennenanlage verwendet.

was schafft raum? ist ein Vermittlungsangebot zu Architektur und Stadtplanung für Lehrende im Auftrag der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21) und in Kooperation mit dem Stadtschulrat Wien. Die Grafik der Arbeitsblätter wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erstellt.

Aktuelle Informationen zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:
www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

IMPRESSUM

Inhalt und Konzept: Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel, Jänner 2012

Räume reagieren, Seite 4

